

Atempausen im Advent 2019

„Wegweiser im Advent“

2. Woche: „Achtung Verletzungsgefahr“

Raum abdunkeln/Stuhlkreis/Kerze oder Adventkranz in der Mitte

Vor Beginn: Musik

Lied GL 223,1+2: Wir sagen euch an...

Begrüßung

Guten Morgen. Schön, dass ihr da seid. Ich begrüße euch ganz herzlich zu unserer Atempause zum Beginn der Adventszeit. Wir wollen gemeinsam durch den Advent gehen und uns auf den Weg machen.

Wir wollen uns bewusst Zeit nehmen für uns, für andere und für Gott.

Die Reihe dieser Adventszeit trägt den Titel: "Wegweiser"

Viele Wegweiser helfen uns in unserem Alltag am richtigen Ort anzukommen.

Sie leiten uns damit wir gut, sicher und entspannt unser Ziel erreichen. Unser Weg durch den Advent braucht auch Wegweiser, die uns helfen unseren persönlichen Weg zur Krippe zu finden. Wegweiser, die unseren Alltag, Trubel, Langeweile oder Stress durchbrechen und uns zu Plätzen zum Durchatmen und Kraft holen führen.

In dieser Reihe begegnen wir Liedern, die uns Wegweiser durch die Adventszeit sein können. Melodien, Liedtexte, Geschichten und Symbole, die dazu einladen unseren eigenen Weg durch den Adventstrubel zur Krippe zu finden. "Achtung Verletzungsgefahr" ist der Titel der zweiten Atempause im Advent.

Wir beginnen, mit dem Zeichen das Himmel und Erde verbindet:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einleitung

Heute begegnet uns wieder ein altes Adventslied. Ihr kennt es bestimmt.

„Maria durch ein Dornwald ging“ Gotteslob Nr. 224

Dieses Lied kann gemeinsam gesungen oder gehört und eingespielt werden.

Noten und verschiedene Versionen findet ihr unter:

<http://bit.ly/AchtungVerletzungsgefahr>

oder

<http://www.aktionsseite-kita.de/anne-und-die-weihnachtslieder/lieder/rose/>

Dieses Adventslied aus der Mitte des 19. Jahrhunderts deutet eine Wandlung, eine Verwandlung an. In der ersten Strophe beschreibt das Lied den langen und beschwerlichen Weg der schwangeren Maria zu Elisabeth. Der lange Weg über das weite Hochland, als Weg voller Dornen. Maria schwanger. Ein Kind vom heiligen Geist! Wer glaubt dies? Selbst Josef zweifelt? Die Dornen weisen auf ihre aktuelle Situation, aber auch schon auf den Leidensweg Jesu hin. Maria, die bis zum Tod Jesu am Kreuz und darüber hinaus, die liebende Verbundenheit zu ihrem Sohn und zugleich zu Gott lebt.

Dieser Dornenweg steht aber auch für die schmerzhaften Erfahrungen jeder und jedes einzelnen von uns. Wege die unendlich lang erscheinen, Kraft und Lebensmut rauben. Lebenswege auf denen wir andere verletzt haben oder selbst verletzt wurden. Auseinandersetzungen, Drohbotschaften, Streit, Kleinkriege, Hass und Gewalt die Gemeinschaften auseinanderreißen oder unser Lebenskonstrukt zerreißen.

Durch die Geburt von Jesus kommt Hoffnung in die Welt. Die Dornen tragen Rosen. Neues Leben ist möglich.

Jesus Christus, der unser Leben wandeln, verwandeln will.

Er will unsere Verletzungen heilen. Er will gebrochenes Leben heil machen.

Er bringt Totes zum Blühen.

Gott sei Dank. Dank sei Gott.

Stille

Bibeltext

Jesus und seine Jünger fuhren auf das Ufer zu und kamen nach Genezareth. Als die Leute jener Gegend Jesus erkannten, schickten sie in die ganze Umgebung. Und man brachte alle Kranken zu ihm und bat ihn, er möge sie wenigstens den Saum seines Gewandes berühren lassen.

Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt.

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016, Mt 15,25-38

Vertiefung

Jesus Christus, der Leben wandelt, verwandelt. Er heilt Verletzungen.

Er macht gebrochenes Leben heil.

Im Bibeltext heißt es: Als sie Jesus erkannten, verbreiteten sie die Nachricht in der ganzen Umgebung, damit alle Kranken kommen und von Jesus geheilt werden konnten. Wen würden wir zu Jesus bringen?

Zu wem würden wir Jesus führen?

Geschichte

Hoch über dem Marktplatz einer kleinen Stadt hatte ein Seiltänzer sein Seil gespannt und führt dort oben unter den staunenden Blicken vieler Zuschauer seine gefährlichen Kunststücke auf. Gegen Ende der Vorstellung holte er eine Schubkarre hervor und fragte einen der Anwesenden: „Sagen Sie, trauen Sie mir zu, dass ich die Karre über das Seil schiebe?“ „Aber gewiss“, antwortete der Gefragte fröhlich, und auch mehrere andere der Umstehenden stimmten der Frage sofort zu. „Würden Sie sich dann meiner Geschicklichkeit anvertrauen, sich in die Karre setzen und von mir über das Seil fahren lassen?“, fragte der Schausteller weiter.

Da wurden die Mienen der Zuschauer ängstlich. Nein, dazu hatten sie keinen Mut! Nein, das trauten sie sich und ihm nicht zu.

Plötzlich meldete sich ein Junge: „Ich setze mich in die Karre“, rief er, kletterte hinauf, und unter dem gespannten Schweigen der Menge schob der Mann das Kind über das Seil. Als er am anderen Ende ankam, klatschten alle begeistert Beifall.

Einer aber fragte den Jungen: „Sag, hattest du keine Angst da oben?“

„O nein“, lachte der, „es ist ja mein Vater, der mich über das Seil schob!“

Quelle: Maria Lorentz

Gedanken zur Geschichte

Auf die Frage: „Sag, hattest du keine Angst da oben?“, entgegnet der Junge lachend:

„O nein, es ist ja mein Vater!“

Der Junge steigt auf dem Hochseil in die Schubkarre und vertraut sich seinem Vater an.

Diese Geschichte beschreibt Gottes Handeln an uns.

In vielen Gebeten sprechen wir Gott mit Vater an.

Wir können uns Gott anvertrauen,

wie wir uns unserem Vater

und unserer Mutter anvertrauen können.

Mutter und Vater, die ihr Kind bedingungslos lieben, ohne Wenn und Aber.

In großen Vertrauen können wir unsere Lebenswege gehen.

Lasst uns aufbrechen und neue Wege ausprobieren.

Lasst uns zueinander Brücken bauen und unsere Wege gemeinsam gehen.

Lasst uns von dem Gott erzählen, der alle Menschen liebt unabhängig von Ethnie, Geschlecht, Hautfarbe, sexueller Orientierung oder Weltanschauung.

Lasst uns Verletzungen aufarbeiten und seid bereit zur Versöhnung.

Lasst uns lebendige Wegweiser

für eine Welt in Frieden und Gerechtigkeit

sein.

Stille

Wir wollen uns die Hände reichen und uns verbinden.
In dieser Verbundenheit untereinander und mit Gott wollen wir alle
ausgesprochenen und unausgesprochenen Bitten, unser Lob, unseren Dank
und alle Menschen an die gerade denken mit hinein nehmen in das Gebet,
das uns Jesus gelehrt hat.

Vater unser

Segen

Guter Gott,
der du uns Mutter und Vater bist.
Sende uns in die Welt und lass uns deine Zeichen erkennen.
Schenke uns Kraft und Mut, damit durch unser Handeln
deine Liebe erkennbar wird.
Wir warten auf dein Kommen, das unsere Welt verwandelt.
So segne uns
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist!

Lied oder Musik

Verteilen der Textblätter an die Teilnehmer